

# Praxistest an einem Büroarbeitsplatz belegt die feldausgleichende Wirkung des memonizerCOMBI auf magnetostatische Felder und extrem niederfrequente Magnetfelder

Dr. Friedhelm Schneider<sup>1</sup>

<sup>1</sup> memon bionic instruments GmbH, Oberaustraße 6a, 83026 Rosenheim

## Zusammenfassung

Das geomagnetische Feld der Erde beeinflusst wesentliche Grundfunktionen von Lebewesen. Für den Körper ist daher ein unverzerrtes Erdmagnetfeld von hoher biologischer Bedeutung. Ebenso beeinflussen schwache niederfrequente elektromagnetische Felder lebende Zellen und verursachen bei anhaltender Einwirkung auf den Körper gesundheitliche Belastungen. Solche Belastungen sind anerkannt und wissenschaftlich dokumentiert.

Messungen in einem Großraumbüro belegen, dass der memonizerCOMBI eine magnetfeldausgleichende Wirkung innerhalb von Stunden nach der Installation entfaltet. Diese Wirkung breitet sich von einem zentralen Installationsort über das Stromleitungsnetz im gesamten Gebäude aus und verstärkt sich mit der Dauer der Anwendung. Das Magnetfeld ist durch die Wirkung der memon Technologie weniger verzerrt und erheblich homogener. Die memon Technologie verringert somit die Belastung am Arbeitsplatz deutlich.

Keywords: Erdmagnetfeld, niederfrequente elektromagnetische Felder, memonizerCOMBI

## Hintergrund

Verzerrte Magnetfelder sowie schwache und sehr schwache elektromagnetische Felder sind gesundheitlich belastend, wenn sie über lange Zeit auf unseren Körper wirken. Diese Art von Feldeinflüssen findet sich fast überall in unserem Wohnbereich und Arbeitsumfeld [1].

Bereits 1994 konnten Goodman [2] und sein Team aufzeigen, dass Felder und Wellen, wie sie durch elektromagnetische Strahlung verursacht werden, für Zellen erheblichen Stress bedeuten. Die Zellen werden zu Abwehrreaktionen gezwungen, stellen Schutzproteine her, müssen gegen die Belastung hart arbeiten und geraten so in einen anhaltenden Energiemangel. Am Ende dieser Dauerbelastung stehen Erkrankungen [3, 4].

Diese Tatsachen sind seit über 20 Jahren bekannt und wissenschaftlich erforscht. In den vergangenen Jahren erschienen durchschnittlich jeden Monat zwei neue Arbeiten in international anerkannten Fachjournalen, die belegen, dass Zellen auf normale Strominstallationen im Wohn- und Arbeitsbereich reagieren. Die Datenbank des Forschungszentrums für Elektro-

Magnetische Umweltverträglichkeit (femu) sammelt alle diese Forschungsergebnisse und macht sie öffentlich zugänglich [5].

## Material und Methode

In einem Großraumbüro wurden an einem Arbeitsplatz mit dem standardisierten Rastermessverfahren nach IIREC statische und niederfrequente Magnetfelder erfasst. Messgröße war die vertikale magnetische Flussdichte in Mikrottesla ( $\mu\text{T}$ ).



Abb. 1: Arbeitsplatz im Büro mit PC, Monitor, Lampe, Kabeln und Metallteilen an den Büromöbeln, sowie WLAN.

Vermessen wurde eine quadratische Fläche von 1 x 1 m zwischen Schreibtisch

und Sitzplatz. Die Fläche ist in 121 Messpunkte (11 x 11) in Abständen von 10 cm unterteilt. Als Messgerät dient ein digitales Präzisions-Teslameter FM302, von Projekt Elektronik (Berlin). Gemessen wurde der biologisch sehr wirksame Frequenzbereich bis 15 Hz (ELF /extreme low frequency). Es fanden drei Messungen statt: Ist-Zustand, 48 Stunden nach der Installation der memon Technologie und nach 32 Tagen. Ergänzend wurde gemessen: Hochfrequenz (27 MHz bis 3,3 GHz), Magnetfelder (5 Hz bis 400 KHz), elektrische Felder (10 Hz bis 400 KHz) sowie Feinstaub und Luftionen. Diese Werte sind aber nicht Inhalt des vorliegenden Kurzberichtes.

## Ergebnisse

Der Ist-Zustand am Arbeitsplatz (Abb. 2) zeigt ein verzerrtes Magnetfeld mit deutlichen Gradienten. Diese erkennt man in der 3D-Grafik an den steilen Erhebungen und tiefen Senken.

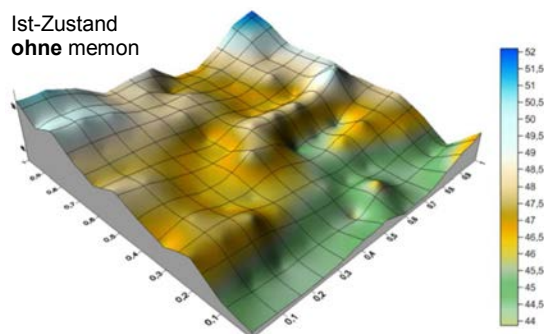


Abb. 2: Ist-Zustand, verzerrtes Magnetfeld am Arbeitsplatz mit starken Gradienten der magnetischen Flußdichte.

Der memonizerCOMBI erzielt eine magnetfeldausgleichende Wirkung (Abb. 3).

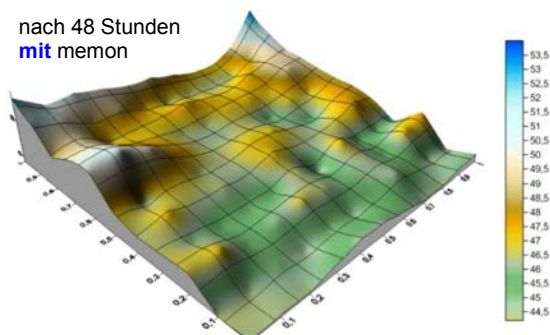


Abb. 3: 48 Stunden nach der Installation der memon Technologie ist die magnetfeldausgleichende Wirkung messbar, die Gradienten flachen ab.

**Hinweis und Copyright:** Dieser Bericht besteht aus 2 Seiten und darf inhaltlich nur vollständig ohne das Weglassen oder Hinzufügen von Teilen veröffentlicht werden. Vor einer Veröffentlichung ist die Genehmigung des Autors einzuholen. Dieser Bericht wurde nach bestem Wissen und Gewissen des Autors unter Beachtung aller ihm bekannten und erhobenen Umstände erstellt. Die Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Folgerungen beziehen sich ausschließlich auf den Untersuchungszeitraum und die zur Untersuchungszeit herrschenden Bedingungen. Der Autor übernimmt für Folgerungen, die über die Aussagen des Berichts hinaus gehen, keinerlei Haftung oder Schadensersatz.

Mit zunehmender Dauer (Abb. 4) wird der positive Effekt der memon Technologie noch stärker. Dieser Effekt ist biologisch sehr bedeutsam, da die Störung durch die Magnetfelder wieder den natürlichen Schwankungen angeglichen wird. Die Belastung jeder einzelnen Zelle nimmt ab und somit die Belastung für den gesamten Körper und die Belastung am Arbeitsplatz.

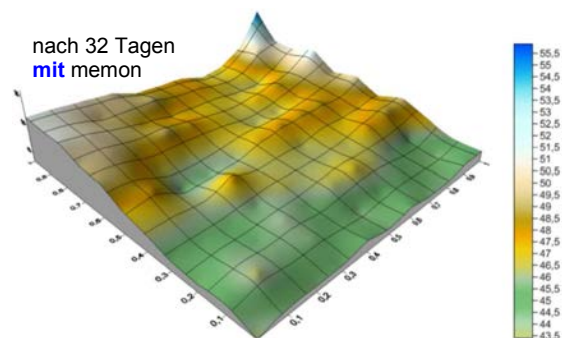


Abb. 4: nach 32 Tagen hat sich die Wirkung verstärkt, das Feld ist noch homogener. Steile Gradienten in Form von Hügeln und Tälern sind nicht mehr vorhanden.

Messung und Darstellung Abb. 2 bis 4: Ingenieurbüro DI JUNG, Oberwaltersdorf und elektro JIRSAK, Wien.

Trotz der Fülle an Erkenntnissen über die gesundheitlichen Belastungen von verzerrten Magnetfeldern und schwachen niederfrequenten Feldern existiert derzeit kein umfassender gesetzlicher Schutz. Daher ist es ratsam, am Arbeitsplatz und im Wohnumfeld selbst Vorsorge zu treffen und die Magnetfeldbelastung möglichst gering zu halten. Die memon Technologie bietet hierzu eine wirksame Lösung.

## Literatur

- [1] Kiontke S. (2014): Tatort Zelle - Wie Elektrosmog-Attacken unseren Organismus bedrohen. VITATEC Verlagsgesellschaft, Münsing.
- [2] Goodman R, M. Blank, H. Lin, R. Dai , O. Khorkova, L. Soo, D. Weisbrot, and A. Henderson (1994): Increased levels of hsp70 transcripts induced when cells are exposed to low frequency electromagnetic fields. Bioelectrochem Bioenerg 1994, Vol. 33, 115 – 120.
- [3] Martino C.F., L. Portelli, K. McCabe, M. Hernandez, and F. Barnes (2010): Reduction of the earth's magnetic field inhibits growth rates of model cancer cell lines. Bioelectromagnetics 31 (8): 649 - 655.
- [4] Adair R.K. (2000): Static and low-frequency magnetic field effects: health risks and therapies. Rep Prog Phys 63 (3): 415 - 454.
- [5] <http://www.emf-portal.de/>